

MDR Aktuell – Kempferts Klima-Podcast

Mittwoch, 13.11.2024

Thema: Ampel-Aus und Trump:
Klimaschutz in der Krise

Theresa Brenner

MDR Aktuell – Das Nachrichtenradio

Prof. Claudia Kempfert, Expertin

Professorin für Energiewirtschaft und Energiepolitik an der Leuphana Universität in Lüneburg sowie Leiterin der Abteilung "Energie, Verkehr, Umwelt" am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin)

Links zur Sendung:

Folge von "Kempferts Klima-Podcast", in der wir schon einmal über die Versteigerung von Lizenzen für den Bau von Offshore-Windparks gesprochen haben:

<https://www.mdr.de/nachrichten/podcast/kempfert-klima/audio-atomkraft-atom-ausstieg-klimaschutzgesetz-oranienburg-100.html>

Podcast-Tipp: „Mission Klima“:

https://1.ard.de/MissionKlima_Podcast

Theresa Brenner

Hallo und willkommen zu einer neuen Ausgabe von *Kempferts Klima-Podcast*, indem wir aktuelle Fragen rund um den Klimawandel besprechen. Ich bin Theresa Brenner vom Nachrichtenradio MDR aktuell. Und ich spreche natürlich auch für diese Folge mit Professorin Claudia Kempfert. Sie leitet die Abteilung „Energie, Verkehr und Umwelt“ am *Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung* in Berlin. Hallo zu Ihnen, Frau Kempfert.

Claudia Kempfert

Hallo Frau Brenner, grüße Sie.

Theresa Brenner

Die Aktualität holt uns mal wieder ein. Es gibt viel zu besprechen. Und wir haben jetzt mal entschieden: Wir fokussieren uns sozusagen auf die zwei Hauptthemen in diesen Tagen, muss man sagen, und zwar einerseits auf das Platzen der Ampel in Berlin und auch auf die Wahl von Donald Trump zum US-Präsidenten – wohlwissend, dass natürlich in dieser Woche auch die Weltklimakonferenz in Aserbaidschan

begonnen hat. Dazu könnte man alleine eine ganze Folge füllen. Aber das wird ausführlich Thema sein in der Folge mit Markus Schödl, die dann in zwei Wochen rauskommt. Da wird es vielleicht sogar eine monothematische Folge nur zu der Klimakonferenz geben.

Claudia Kempfert

Mhm, ja ...

Theresa Brenner

Das ist jetzt doch noch nicht ganz sicher. Aber dem räumen wir dann genug Zeit ein und machen jetzt sozusagen nicht hier eine Wasserstandsmeldungen, sondern gucken jetzt erst mal auf die Ampel in Berlin – die gescheiterte, und auf Herrn Trump in den USA.

Und wenn wir da auf diese gescheiterte Ampelkoalition gucken – inzwischen ist wohl klar, am 23. Februar soll ein neuer Bundestag gewählt werden – und wahrscheinlich lehne ich mich nicht zu weit aus dem Fenster, wenn ich sage: „Es wird dann keine Neuauflage der Ampelkoalition geben.“ Insofern können wir jetzt schon mal so ein bisschen Bilanz ziehen. Und da würde ich gern zuerst mal von Ihnen wissen: Der Olaf Scholz, der ist im Wahlkampf 2021 als „Kanzler für den Klimaschutz“ angetreten. Das ist gefühlt aus einer anderen Welt, dieser Slogan. Aber mal ganz offen gefragt was ist denn von diesem „Klimaschutzkanzler“ jetzt, nach dem Bruch der Koalition noch übrig?

Claudia Kempfert

Naja, es ist nicht viel übrig. Und war auch eigentlich die ganze Zeit nicht so viel drin... Also, dass der Kanzler wirklich für den Klimaschutz oder als „Klimakanzler“ sich hätte bezeichnen dürfen. Also ich sehe ihn nicht als „Klimakanzler“. Aber man muss auch sagen die Rahmenbedingungen haben sich ja verändert, nachdem die gestartet sind. Da gab es ja auch eine veränderte Lage einerseits die Gaskrise – also der russische Angriffskrieg auf die Ukraine, dann das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum Haushalt und einige andere Dinge, die da in der Welt passiert sind. Also da ist Klimaschutz – man sieht es ja jetzt ja auch überall – einfach abgerutscht, auch bei der Europawahl. Weil es nicht mehr so von den Leuten wahrgenommen wird als drängendes Problem. Das ist

zwar hochproblematisch, weil es müsste eigentlich umgekehrt sein. Aber das hat das Ganze verändert. Und insofern würde ich sagen, es ist keine Klimakanzler mehr übrig. Aber es ist auch keine Klimakoalition oder die Ampelkoalition war jetzt auch nicht so ambitioniert beim Thema Klimaschutzpolitik. Sie hat ein paar Dinge ganz gut auf den Weg gebracht. Aber dann ging doch tatsächlich die Luft aus, muss man deutlich sagen.

Theresa Brenner

Was sie auf den Weg gebracht haben, da können wir ja gleich noch drüber sprechen. Aber was könnte denn aus Ihrer Sicht jetzt bis zu diesen Neuwahlen noch passieren? Sehen Sie eine realistische Chance, dass die Regierung ohne Mehrheit, also dann mit Stimmen von Union oder von der FDP noch Gesetze durchbringt mit Bezug zum Klimaschutz? Also ich weiß, ein paar Dinge sollen ja noch erledigt werden, vorher. Da spricht die Union ja auch mit der SPD und den Grünen. Aber in Sachen Klimaschutz habe ich da jetzt ehrlich gesagt nichts gesehen. Das betrifft vor allem Wirtschaftsgesetze.

Claudia Kempf

Genau, also indirekt, Wirtschaftsgesetze vielleicht noch. Also, da sind so ein paar Dinge noch in der Schwebe, die auch aktuell kürzlich auch erst besprochen wurden, durch Anhörung. Das betrifft einmal die sogenannte Kraftwerksstrategie. Also, da ist man so relativ weit und wollte das jetzt eigentlich auch auf den Weg bringen. Da geht es darum, dass genügend Investitionen in neue Kraftwerke getätigt werden und insbesondere auch eine Absicherung da ist. Und es ist noch ein anderes Gesetz, wo gerade letzte Woche erst die Anhörung war. Das war das sogenannte Kohlenstoffspeichergesetz. Da geht es darum, dass man CO₂-Pipelines bauen will und dann auch im Meeresgrund CO₂-Emissionen einspeichern will. Also das ist jetzt auch ungewiss, was da passiert, nach diesem Ampel-Crash.

Es gibt auch noch das Wasserstoffbeschleunigungsgesetz. Da hat man ja auch erst kürzlich zusammengesessen. Auch das ist jetzt in der Schwebe. Und es gibt noch einen Haufen laufende andere Energie- und Klimavorhaben. Die Liste ist tatsächlich noch relativ lang. Baugesetzbuch, es sind Hitzeschutzprogramme, die

auf den Weg gebracht werden sollten, Geothermie-Beschleunigungsgesetz ist auch noch zu nennen, also Elektromobilitätsinfrastrukturgesetz auch noch. Also da sind wirklich Einige, die da noch jetzt in der Schwebe sind, die auch wirklich problematisch sind, wenn sie jetzt nicht zum Abschluss kommen würden.

Und ob die Union in allen Punkten zustimmen wird, das wird man jetzt sehen. Ich könnte mir vorstellen, gerade beim Wasserstoff-Thema, vielleicht bei der Kraftwerksstrategie – weil das müssten die dann auch kurzfristig detailliert regeln. Und es ist ja so, dass man da mit Gesetzen neu anfangen muss. Man kann ja nicht mit dem aufhören ...

Theresa Brenner

ja, man kann nichts mit rüber nehmen

Claudia Kempfert

... weitermachen ... da ... genau, man kann nichts mit rüber nehmen, genau. Und das ist natürlich problematisch. Aber es gibt auch noch Fristendruck aus Europa, muss man auch noch sagen. Das betrifft insbesondere das Energieeffizienzgesetz, auch die Erneuerbaren-Richtlinie. Da sind auch schon Fristen verstrichen. Also da sind noch einige Sachen, die da wirklich in der Schwebe hängen. Und da ist natürlich auch die Sorge groß – auch in der Energiebranche, aber auch in der Industrie gerade – dass das jetzt zu so einer Hängepartie kommt und dann eben nicht mehr umgesetzt wird.

Theresa Brenner

Und wenn Sie mal einen Strich drunter ziehen und schauen: Was hat die Ampelkoalition aber beschlossen, wirklich umgesetzt? Haben Sie da ... Wir haben es ja auch permanent dicht verfolgt im Grunde, was da entschieden wurde. Steht da auch was auf der Habenseite?

Claudia Kempfert

Ja, absolut. Also zu Anfang sind die ja fulminant gestartet, auch mit einigen guten Vorhaben, bevor eben dieser russische Angriffskrieg da kam oder auch noch dazwischen Einiges – also insbesondere den Ausbau der erneuerbaren Energien. Das ist hier zu nennen. Die Rahmenbedingungen für Solar sind so gut, dass man da jetzt wirklich einen deutlichen Fortschritt sehen kann. Auch bei der Windenergie sind die Rahmenbedingungen gut. Aber das Ausbautempo reicht da immer noch lange nicht aus.

Aber zumindest hat man so ein paar Stolpersteine weggeräumt. Das, würde ich mal sagen, ist wirklich gut gelaufen.

Das Heizungsgesetz ist zwar durch, aber problematisch. Wir haben es ja auch öfters angesprochen. Jetzt fehlt dem auch noch das Geld, wegen der Haushaltslage, die ja auch schwierig ist. Auch das Thema Verkehrswende ist in der Schwebe. Der Anteil der Elektroautos ist nicht so weit fortgeschritten, wie man es eigentlich wollte. Auch das Deutschland-Ticket wäre natürlich noch gut, man würde da jetzt auch eine Regelung finden. Und Tempolimit wär vielleicht etwas, was man jetzt noch ohne die FDP noch durchführen könnte.

Theresa Brenner

Aber mit Stimmen von der Union!?

Claudia Kempf

Ja, genau, das ist ein bisschen schwierig, wahrscheinlich, mit Stimmen von der Union. Aber vielleicht erweichen sich da ja so ein paar, die da mitstimmen würden. Aber es wird wahrscheinlich schwierig. Aber grundsätzlich gesehen sind da einige Punkte, die auf der Haben-seite sind. Aber man ist bei weitem nicht so weit gekommen, wie man eigentlich, wo man eigentlich hinwollte.

Theresa Brenner

Ja, und das ist ja auch deswegen erstaunlich, weil so unwahrscheinlich lange hätte die Koalition ja ohnehin keine Zeit mehr gehabt. Also im Herbst 2025 wären ja dann ohnehin wieder Wahlen gewesen. Und ich habe mal – in Vorbereitung jetzt auf diesen Podcast – auch geguckt, was beim Klimaschutz schon geschafft wurde, was noch zu tun wäre. Und da gibt es die Initiative *FragDenStaat*. Die kann ich sowieso generell immer mal empfehlen, die machen viele gute Sachen. Und die sieht sich selber als zentrale Anlaufstelle für Informationsfreiheit in Deutschland. Die prüfen also ganz viele Anfragen und Dokumente und sichten das. Und das ist ein Team aus über 20 Leuten. Da sind Juristinnen dabei, Journalistinnen, Entwickler, Aktivisten – und die wollen eben Unterlagen, Dokumente, Anfragen und so weiter möglichst öffentlich zugänglich machen.

Und die haben so eine Rubrik „Koalitionstracker“. Und da wird sehr genau geprüft, welche

Koalitionsversprechen in welchen Themenbereichen schon umgesetzt oder zumindest begonnen wurden. Und da gibt es dann auch die Rubrik, ich glaube „Verkehr, Umwelt und Klima“ ist da sozusagen die Oberrubrik. Und darunter fallen dann eben auch die die Klimagesetze oder Klimaschutzgesetze. Und da hatte ich so ein bisschen mal geschaut. Und da hat man zum Beispiel gesehen, dass der Klimacheck für Gesetzentwürfe, das weiß ich noch, der wurde begonnen, steht da. Also da wollten die zum Beispiel Klimaschutz zu einer Querschnittsaufgabe machen, steht im Koalitionsvertrag, indem das jeweils federführende Ressort seine Gesetzentwürfe auf ihre Klimawirkung und die Vereinbarkeit mit den nationalen Klimaschutzziele hin prüft und mit einer entsprechenden Begründung versieht. Und das ist zumindest in Bearbeitung, steht aber am Ende ja auch nicht auf der Habenseite. Also, ähm ...

Claudia Kempf

Nein, genau. Da ist man ja auch noch nicht so weit. Das ist ja auch schade. Weil das wäre eigentlich total wichtig gewesen, dass man das durchsetzt, ja.

Theresa Brenner

Umgesetzt wurden nämlich laut *FragDenStaat* in diesem Bereich „Verkehr, Klima und Umwelt“ 33 %. Also da fällt natürlich ... Das ist nicht alles nur Umwelt und Klima, weil eben auch Verkehr mit reinfällt. Aber 19 % wurden teilweise umgesetzt, 22 % begonnen und 15 % noch gar nicht begonnen beziehungsweise 11 % noch zurückgestellt. Also, habe es mal zusammenrechnet: 67 % wurden unterm Strich nicht umgesetzt. Und das ist irgendwie eine maue Bilanz, wenn man sieht, das sowieso nicht mehr so viel Zeit gewesen wäre.

Claudia Kempf

Ja, das stimmt. Also man hätte da bei Weitem nicht das erreicht, was man eigentlich hätte erreichen wollen. Eine super Übersicht, die Sie gerade erwähnt haben mit *FragDenStaat*. Ist wirklich eine interessante Übersicht. Interessant ist auch noch – das habe ich eben vergessen zu erwähnen – ist das sogenannte Klimageld, was man ja eigentlich im Koalitionsvertrag drin hatte. Interessant daran ist jetzt, dass die Union das in ihrem Energiepapier drin hat. Und da könnte man, wenn man das mal ange-

fangen hätte – also es ist ja irgendwie hängen-geblieben, angeblich kann man das nicht auszahlen – hätte man wahrscheinlich am Ende sogar noch eine Mehrheit für bekommen können. Wir haben mal hier in einem Podcast über das Klimageld ausführlich gesprochen, aus Österreich, den Klimabonus. Und die konnten das ja über Nacht da praktisch einführen. Und es gab keine Probleme. In Deutschland haben wir da Riesenprobleme, wenn wir da irgendetwas auszahlen sollen. Aber daran hängt... Oder hieß es, es könnte deswegen nicht durchgeführt werden. Und das ist natürlich schade, weil mit steigendem CO2-Preis auch die Belastungen gerade für Niedrigeinkommensbezieher steigen. Und da so eine Entlastung gehabt zu haben, wäre natürlich schön gewesen.

10:58

Theresa Brenner

Das stimmt. Das Klimageld steht – habe ich in der Übersicht auch gesehen – das ist noch nicht gekommen. Was sie geschafft haben: Es gibt mehr Windenergie an Land und auf dem Meer. Das war Teil des sogenannten Osterpakets. Vielleicht erinnert sich da auch noch irgendjemand dran. Da haben wir, glaube ich, auch hier im Podcast dann drüber gesprochen.

Claudia Kempf

Haben wir darüber gesprochen. Und das waren eben auch die Rahmenbedingungen, die ich gerade meinte. Weil gerade bei Windenergie, da geht es ja um auch juristische Klarheit – bei Artenschutz, dass die Bundesländer 2 % der Flächen ausweisen müssen, dass auch die Meeresflächen bereitgestellt wurden. Also da hat man gute Sachen auf den Weg gebracht. Aber es hat noch eben nicht zu dem gewünschten Ausbau-Tempo-Effekt geführt, den man hätte eigentlich haben wollen. Also da ist man im Moment immer noch mit der Bürokratie zu kompliziert dran und schafft eben die Ausbauziele nicht, die man sich eigentlich vorgenommen hat. Das gilt es zu ändern.

Theresa Brenner

Apropos „ändern“ und „neue Ziele“: Sehen Sie in dieser Neuwahl eher eine Chance, weil man noch mal ganz neu die Karten mischt? Oder ist es eher ein Risiko, weil möglicherweise deutlich konservativere Kräfte ans Werk kommen, denen es nicht so wichtig ist?

Claudia Kempf

Ja, also. Grundsätzlich sehe ich da eher Risiken als Chancen. Klimaschutz hat im Moment einfach keine Priorität. Es ist zwar gut: Die Parteien bekennen sich zum Klimaziel, auch die Union, außer die FDP, die wollte es aufweichen. Aber die Maßnahmen sind nicht ausreichend. Es sind ja ehrlich gesagt nur die Grünen oder die Linke, die wirklich ausreichende Maßnahmen für Klimaschutzpolitik adressieren. Dann gehen die Diskussionen los, um Verbrenner-Aus, was man angeblich wieder stoppen will. Gerade von Unionsseite oder von konservativer Seite. Was der Autoindustrie überhaupt nicht hilft, die brauchen ja Klarheit. Und auch die Themen, die da genannt werden. Es ist alles sehr fossil-lastig, alles auch sehr Industrielastig. Und da ist eine große Gefahr, dass eine Neuwahl einfach falsche Prioritäten setzt.

Im Übrigen gab es noch ein Projekt auch bei *FragDenStaat* oder was eben auch noch eigentlich hätte adressiert werden sollen, war: Keine neue Genehmigung für Öl und Gas. Und das hat man ja nun auch aufgrund der Gaskrise erst mal überhaupt nicht angegangen. Im Gegenteil. Man bohrt oder will ja auch noch mehr bohren für Gas in Holland oder in der Nähe von Holland, in Bayern jetzt auch. Und das ist nicht das, wo man eigentlich hinwollte. Und ich befürchte, dass mit einer neuen Regierung da noch sehr viel mehr kommt.

Theresa Brenner

Ja, das stimmt, keine neuen Genehmigungen für Öl und Gasbohrungen – stand eigentlich im Koalitionsvertrag. Und das wurde jetzt zurückgestellt. Das heißt, diese Bohrungen, die man gemeinsam mit den Niederlanden macht, das steht im Gegensatz zum Koalitionsvertrag. Ja?

Claudia Kempf

Ganz genau. Und dagegen wurde auch protestiert, auch auf Borkum. Im Übrigen auch die Flüssiggas-Infrastruktur ist überdimensioniert. Also da plant man jetzt wieder für eine doch sehr fossil-lastige Welt – selbst mit dieser Regierung, mit der Ampel-Regierung. Und mit einer konservativen Regierung wird das noch sehr viel mehr werden. Da wird man noch mehr Bohrungen sehen und eben auch noch mehr, dass man da auf die Seite geht an Stelle, dass man den Klimaschutz Priorität einräumt. Da diese Gefahr sehe ich auf jeden Fall.

Theresa Brenner

Dann ist – weil es auf der Homepage von *Frag-DenStaat* heißt: „das ist zurückgestellt“. Da ist „zurückgestellt“ aber auch ein Euphemismus für „gestrichen“, oder?

Claudia Kemfert

... gestrichen, ja also ...

Theresa Brenner

... für den Moment.

Claudia Kemfert

Ja, letztendlich hat man aufgrund der Gaskrise ja auch entschieden: „Nein, also wir bauen jetzt erst einmal Infrastruktur für Flüssiggas. Wir wollen auch in Deutschland bohren, weil es ist ja auch unsicher, wie viel in den Niederlanden noch gebohrt werden kann, ob jetzt genug aus Norwegen kommt, und so weiter.“ Und da wollte man sich auf die sichere Seite stellen und hat eben auch die Erlaubnis da erteilt, auch im niederländischen Teil zu bohren. Das halten wir für grundfalsch. Wir müssen uns wegbewegen vom fossilen Erdgas, wenn wir die Klimaziele erreichen wollen. Aber auch für die Energiewende brauchen wir nicht so viel Erdgas, sondern wir brauchen eher erneuerbare Energien, also eher Windenergie als fossiles Erdgas. Und da ist man eben auf dem falschen Weg.

Theresa Brenner

Aber wenn wir bei dem Thema gerade sind, würde mich auch Ihre Einschätzung interessieren: War das tatsächlich falsch, sich dann gegen den Koalitionsvertrag zu stellen? Oder war es in der Situation, in der man damals war, richtig, um die Preise irgendwie im Rahmen zu halten. Oder hat das gar nichts damit zu tun?

Claudia Kemfert

Nein, also die Mengen, die man da fördert, haben keine Auswirkungen auf den Preis. Da geht es um keine großen Mengen. Im Gegenteil, also kleine Mengen, aber große Umweltzerstörung. Und aber auch wirklich auf der Klimaseite ein hochproblematisches Unterfangen, was man da macht. Und das sehe ich nicht kompatibel mit dem, was man sich eigentlich vorgenommen hat im Koalitionsvertrag. Und es rechtfertigt auch nicht eine Energiekrise. Weil wir haben ausreichend Gas auf den internationalen Märkten. Wir haben auch ausreichende Infrastruktur noch.

Wir müssen nicht überdimensionierter so planen. Und da hat man sich einfach wegbewegt von den Zielen des Klimaschutzes und hat Sorge einfach vor Angebotsengpässen, die angeblich auftreten können. Die Industrie macht da sehr viel Druck, und dem hat man sich dahingegen. Und die Niederlande sind auch auf dem falschen Pfad. Wir haben ja letztes Mal, als wir beide hier zusammensaßen, mit dem niederländischen Kollegen gesprochen. Der hat das ja alles erläutert. Und die sehen es ja da ähnlich. Und deswegen macht es überhaupt gar keinen Sinn. Also, die wollen das eigentlich nicht. Hier macht es keinen Sinn. Und das war wirklich falsch, dass man das gemacht hat.

Theresa Brenner

Weil Sie vorhin die konservativen Kräfte angesprochen haben – wir haben ja bei der Union schon einen Kanzlerkandidaten. Der heißt Friedrich Merz. Und es ist jetzt natürlich schwierig zu sagen: „Das wird wahrscheinlich der nächste Kanzler.“ Das fände ich unseriös, sich dahingehend festzulegen. Fakt ist aber: Er liegt momentan in diversen Umfragen vorne und könnte also theoretisch auch eine nächste Bundesregierung anführen. Und da würde ich gerne ... wahrscheinlich ist man jetzt schon mitten im Wahlkampf, aber ich picke mir trotzdem mal den Ton raus, der jetzt Runde gemacht hat. Bei der Sendung *Maybrit Illner* hat er nämlich was gesagt über Windräder und die Kernfusion. Das würde ich gerne mal mit Ihnen besprechen. Ich habe den Ton mal rausgesucht. So klang das in der Sendung nämlich:

„Wir prüfen das Thema Kernfusion. Wir sprechen uns für zwei große Fusionsreaktoren aus, die in Deutschland erprobt werden sollen. Wir wollen hier den Ersten in Deutschland am Netz haben. Wir wollen das nicht China überlassen, sondern wir wollen das, weil wir zwei Forschungsreaktoren schon haben. Das sind doch Perspektiven auch für die Energieversorgung unseres Landes. Nicht einseitig auf Wind und Sonne, sondern zu sagen: ‚Alle Erzeugungsquellen, die es möglich machen, zu haben.‘ Glaube sogar, dass wir, wenn wir das richtig machen, eines Tages die Windkraftträder wieder abbauen können. Weil sie hässlich sind. Und weil sie nicht in die Landschaft passen. Das ist eine Übergangstechnologie.“

Theresa Brenner

Das sagt Friedrich Merz zu den Windrädern. Vielleicht fangen wir damit mal an, mit dem, was er zuletzt gesagt hat: „Man kann die irgendwann vielleicht wieder abbauen, weil die hässlich sind. Das ist eine Übergangstechnologie.“ Ist es realistisch? Also wird man im Jahr Zweitausend-X die Windräder abbauen können, weil man dann woanders her die nötige Energie bekommen hat?

Claudia Kemfert

Nein, also ich wüsste jetzt nicht, woher er die notwendige Energie bekommen will. Denn wir bauen da jetzt die Energieversorgung zurecht um, in Richtung: 100 % erneuerbarer Energien. Dazu gehört die Windenergie, aber auch Solar. Die sind unschlagbar billig, und es gibt keine Energietechnologie, die damit konkurrieren kann. Und da jetzt das so herbeizureden, halte ich auch für problematisch. Aber das ist vermutlich seine Wähler, die er da ... – potenzielle Wähler, die er da versucht anzusprechen, die das gut finden. Aber sinnvoll ist es nicht. Und es macht gerade aus energiewirtschaftlicher Sicht überhaupt keinen Sinn, jetzt darüber zu philosophieren, Windanlagen abzubauen. Wir müssen eher Windanlagen hinzubauen – wir hatten eben schon darüber gesprochen – und zwar deutlich mehr. Und viele andere Dinge tun, die wir dazu brauchen, inklusive Digitalisierung, Energie und Lastmanagement, auch die optimale Steuerung. Speicherlösungen sind nötig. Und solche Dinge vermisste ich dann einfach auch in solchen Diskussionen, anstelle jetzt solche Punkte anzusprechen, die da nicht reinpassen, aus meiner Sicht. Aber wir sind im Wahlkampf. Und da hören wir wahrscheinlich noch mehr solche Dinge.

Theresa Brenner

Naja, zumal er – ja, der Fairness halber, muss man das vielleicht dazusagen – nicht sagt, er will die jetzt abbauen. Sondern perspektivisch könnte man das tun, wenn man denn woanders her die Energie bekommt. Und da spricht ja Friedrich Merz die Kernfusion an. Und das Thema Kernenergie wird einfach niemals totzukriegen sein. Wir sprechen immer wieder hier im Podcast. Ich glaube, Kernfusion haben wir so ganz detailliert noch nicht besprochen.

Können Sie mal kurz erklären, wie das funktioniert und wie man damit Energie theoretisch gewinnen kann?

20:00

Claudia Kemfert

Ja, genau. Wir hatten indirekt mal ganz kurz letztes Jahr, glaube ich, drüber gesprochen, als es so einen leichten Durchbruch da gab in den USA. Also Kernfusion ist im gewissen Sinne das Gegenteil von dem, was ein Kernkraftwerk macht. Also da gibt es schwere Kerne, Uran, die geben Energie frei, wenn sie zerfallen. Das passiert in einem Kernkraftwerk. Oder leichte Kerne wie Wasserstoff geben Energie frei, wenn sie sich vereinen. Das ist Fusion, und leider ist sie eben die Fusion so viel schwieriger als die Kernspaltung. Die radioaktiven Kerne zerfallen praktisch ganz von selbst. Wenn man Kern aber fusionieren will, muss man sie extrem nah aneinander annähern und Atomkerne sind positiv geladen, stoßen sich ab. Das heißt, man braucht so technische Tricks, um diese Abstoßung zu überwinden. Das gelingt mit extrem hoher Temperatur und Druck, wie auch in der Sonne. Das ist ja so ein bisschen so nachahmen von der Sonne. Und es gibt so Fusionsreaktoren wie zum Beispiel auch *ITER*. Da ist Deutschland mit beteiligt, Europa, andere Länder weltweit – wo man eben solche Bedingungen erzeugt, in einem großen Raum, über möglichst lange Zeit. Und diese Kernfusion wird erforscht, schon beflügelt seit den 1950er-Jahren. Seitdem ist man in der Forschung da dran und versucht, das rauszufinden.

Es gibt jetzt auch einen großen Versuchsreaktor in Japan, der erst kürzlich in Betrieb genommen wurde, eben auch mit so einem fortschrittlichen *Tokamak*, wo man das nachbildet, und versucht, mit diesem donutförmigen Behälter Wasserstoffplasma sehr stark zu erhitzen, um das irgendwie nachzubilden. Aber es gibt eben auch das – und das haben wir letztes Jahr kurz besprochen – diese kalifornischen Netto-Energiegewinne. Die haben eine andere Technologie, als eben so einen Reaktor zu nutzen. Die nutzen Laser, um eben Energie auf einen, kann man fast sagen „erbsengroßen“, Goldzylinder zu übertragen, der so ein gefrorenes Pellet von Wasserstoffisotopen Deuterium und Tritium enthält. Und das konnte man jetzt

so für einen Bruchteil einer Sekunde aufrecht-erhalten. Für die Stromerzeugung wären da aber Stunden notwendig gewesen.

Das heißt, man ist wirklich Jahrzehnte von dem entfernt, was man eigentlich erreichen will. Und man forscht auch schon Jahrzehnte an diesem Thema. Also Kernfusion ist wirklich mehr Wunsch als Wirklichkeit. Das ist wirklich politisch getrieben die ganze Diskussion, teilweise ökonomisch. Sind eben auch Start-ups am Start. Die wollen Geld. Die Jahrzehnte, die jetzt noch benötigt werden, um Kernfusion wirklich auch zur Marktreife zu bringen, können die erneuerbaren Energien weltweit global so weit ausgebaut werden, dass wir eine Vollversorgung mit erneuerbaren Energien haben. Und das wäre auch mit dem Geld, was man da ja investieren müsste, durchaus möglich. Die erneuerbaren Energien sind so viel billiger und risikoärmer als eben die Kernfusion. Kernfusion ist eine Wette auf die Zukunft. Es wird weitergeforscht, wir investieren auch Milliarden da rein. Und es gibt so Mini-Erfolge. Aber wir brauchen tatsächlich Jahrzehnte Zeit, um zu wissen, ob diese Wette auf die Zukunft wirklich Erfolg verspricht. Und manche sind da euphorisch. Ich wäre da eher sehr zurückhaltend, einfach weil wir im Moment auch andere Technologien haben. Und davon jetzt auszugehen ist – denn es war ja dieser Satz: „Wir werden dann irgendwann Kernfusion haben, um dann Windräder abzubauen.“ – halte ich doch eher für eine Vision als wirklich Realität. Jetzt muss man auch sagen, Herr Merz hat nicht gesagt: „Keine erneuerbaren Energien“. Er will ja erneuerbare Energien. Er will dann nur irgendwann die Windanlagen wieder abbauen. Das war ja der Satz.

Theresa Brenner

Und er hat gesagt: „Wir wollen das Feld da nicht China überlassen.“ Und wenn ich Sie richtig verstehe, sagen Sie auch: „Klar, man kann und soll auch weiter forschen, aber nicht darauf, sozusagen, setzen, dass das in absehbarer Zeit wirklich gewinnbringend Energie freisetzt.“

Claudia Kemfert

Genau, also richtig. Es gab ja auch die ehemalige Bundesbildungsministerin, die ja auch dann gesagt hat: „In zehn Jahren werden wir Kernfusion haben.“ Das ist wirklich nicht mög-

lich und da haben auch alle Forscher widersprochen. Wir brauchen Jahrzehnte, brauchen wahnsinnig viel Geld. Das kann man machen.

Und Sie haben China angesprochen. Da ist es tatsächlich so, dass sie auch wahnsinnig viel Geld hineininvestieren. Die wollen da ... sind auch führend. Das muss man auch dazu sagen. Die haben – und da sind wir auch teilweise daran beteiligt an diesen Projekten, wo sie eben auch ähnlich wie der *ITER*-Versuchsreaktor so *Tokamaks* nutzen, wo eben dann auch Experimente stattgefunden haben und auch so ein kleiner Durchbruch angeblich passiert ist, wo man dann erst mal so eine Magnetfeldstruktur entdeckt hat. Es ist ja so, dass so ein Magnetfeld notwendig ist, um dieses heiße Plasma, was man da ja von erstellt, von den Wänden des Reaktors fernhält. Weil sonst explodiert er oder geht kaputt. Also auf jeden Fall wird er zerstört oder schmilzt. Also insofern braucht man da so ein starkes Magnetfeld. Und bei diesem Magnetfeld sind die Chinesen wohl ein Stückchen weiter vorangekommen – was man da erforscht hat, auch zusammen mit anderen.

Und wo man sich erhofft, dass man, wenn man das im Griff hat, dann so einen Prototyp errichten kann – aber weit, weit weg von der Praxisnähe, also wo man da wirklich eine Marktreife hätte. So ein Fusionskraftwerk zu haben – also, die Chinesen sagen jetzt: „Wir schaffen das vielleicht bis 2050, vielleicht kommerzielle Nutzung bis 2050.“ Das wäre ein Riesenerfolg, wenn man das schaffen würde. Und es wird auf jeden Fall auch in China sehr, sehr viel Geld reingesteckt. Die sind auch tatsächlich führend.

Und da würde ich Herrn Merz tatsächlich nicht zustimmen. Ja, die Chinesen investieren wahnsinnig viel, aber wir sind teilweise daran beteiligt. Und wir – gerade *ITER* ist ja ein europäisches Projekt, der Reaktor. Wird auch zusammen mit Japan sehr viel Geld hineingesteckt. Da müssen wir uns nicht verstecken. Also da wird viel investiert und auch viel geforscht. Also da haben wir in anderen Bereichen China das Feld überlassen, wie Elektromobilität oder Solarenergie. Aber gerade bei der Fusionsenergie stecken sie viel Geld rein, ja. Aber sie sind nicht weit entfernt von dem, was Europa oder auch zusammen mit Japan, mit anderen Ländern, USA auch, erstellt.

Theresa Brenner

Ja, das hat mich auch gewundert, weil dann immer gesagt wird: „Wir brauchen Technologieoffenheit. Und man darf sich da nicht verschließen.“ Aber gerade in dem Fall verschließt sich ja Deutschland und die Europäische Union auch überhaupt nicht, weil sie da an diesen Forschungen teilnehmen. Also es wird so der Eindruck vermittelt: „Wir schließen alle Türen, wenn es nicht erneuerbare Energien sind, und legen da keinen Fokus mehr drauf.“ Aber das ist ja gerade nicht der Fall, bei dem Thema.

Claudia Kempf

Das ist nicht der Fall. Nein, nein. Es wird viel investiert in die Forschung. Es gibt auch – ich glaube auch aus den Grünen oder auch aus anderen Reihen, wo gesagt wird: „Na ja, was sollen wir da jetzt noch investieren? Wir haben ja andere Technologien. Und wir brauchen die Kernfusion nicht. Das ist alles hochproblematisch.“ Also da wäre ich auch nicht dabei. Man sollte forschen. Ich finde es auch nicht so schlimm, dass man forscht. Es sollte nur nicht „entweder – oder“ sein, dass man jetzt nur Geld für Kernfusion ausgibt und für andere nicht mehr.

Wir brauchen für Batterieforschung auch Geld. Da hat man jetzt Gelder gestrichen. Das ist hochproblematisch. Also, da brauchen wir kurzfristig auf der Seite jede Menge Unterstützung und finanzielle Unterstützung. Aber die Kernfusion ist ein Baustein von sehr vielen. Ich denke nur, dass jetzt auch öffentlich ein falscher Eindruck erweckt wird, dass man meint: „Die Kernfusion ist jetzt morgen da, und wir konzentrieren uns darauf.“ Und das ist eben nicht der Fall. Da muss man einfach sehr viel mehr noch investieren. Und sie ist nicht morgen da. Und sie darf auch nicht verwechselt werden mit der Kernenergie, die vielleicht in der Öffentlichkeit auch nicht so ganz verstanden wird – dass es einen großen Unterschied gibt, einfach, von dem, was man da macht.

Theresa Brenner

Zumal er ja die Atomkraftwerke, in dem – das ist jetzt im Ausschnitt nicht mit drin aber – auch noch mit anspricht. Man könnte das ja prüfen. Da ist er aber selber skeptisch, die wieder ans Netz zu nehmen, weil die nun zurückgebaut werden. Und so, das wird natürlich schnell in einen Topf geworfen. Ich habe – um

das Ganze vielleicht abzukürzen – zwei sehr lange, aber sehr interessante, Sätze auf der Seite des *Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung*, kurz *BASE* gelesen. Und die würde ich mal gerne zitieren. Dann kann man relativ gut einordnen, glaube ich, vor welchem Stand wir da stehen. Die schreiben nämlich:

„Es existieren weltweit eine Handvoll Experimentiereinrichtungen, die mit Hilfe der Kernfusion versuchen Energie zu erzeugen. Weltweit existiert bis heute jedoch keine Versuchsanlage, die mittels Kernfusion mehr Energie erzeugt, als sie für ihren Betrieb benötigt, oder die gar Strom erzeugen könnte.“

Claudia Kempfert

Das das stimmt. Also man muss einfach wahn-sinnig viel ... das habe ich auch eben nicht erklärt: Man muss wahn-sinnig viel Energie reinstecken und hat da im Moment so einen Bruchteil von einer Sekunde irgendwie an Energie erzeugt. Und auch dieser Versuch, oder der Forschungsreaktor – den ich gerade erwähnt habe – in China: Wenn der wirklich 2045 oder 2050 fertig sein sollte, erzeugt er ein Gigawatt Strom. Und das ist nun wirklich so viel wie eine Windanlage. Also das ist nicht wirklich das, wo wir hinwollen. Also da stimme ich dem Institut vollständig zu – BASE, die darauf hinweisen. Also, da sind wir weit, weit, von entfernt, wirklich echte Energie zu erzeugen. Und das ist wahn-sinnig kompliziert. Warum so kompliziert? Und warum so teuer? – Wenn wir doch die guten Sachen, die billigen, die risikoarmen direkt vor der Nase haben und das auch sehr viel besser nutzen können.

29:32

Theresa Brenner

Also lassen Sie es mal kurz abschließend noch mal. Jetzt, dann haben wir die Bundespolitik nämlich durch. Wir haben jetzt über Friedrich Merz gesprochen, über die Ampelkoalition, die zerbrochen ist. Die haben begonnen sehr ambitioniert beim Klimaschutz. Sie haben es gesagt: „Kanzler Scholz ist auch als ‚Klimakanzler‘ angetreten.“ Jetzt ist ein Jahr vor dem regulären Ende. Sind trotzdem über die Hälfte der Klimaschutzziele noch nicht umgesetzt. Welche Schlussfolgerungen muss jetzt eine neue Bundesregierung, wie auch immer sie aussieht, daraus ziehen?

Ich frage deswegen, weil offenbar gab es nun mal in der Bevölkerung auch für diverse Umweltschutzmaßnahmen oder Gesetze keine Mehrheit. Und dann hat es so eine Regierung natürlich schwierig, wenn sie permanent gegen – ja vielleicht auch gegen die medial erzeugte – Stimmung ... Ich weiß gar nicht, wie ich sagen soll. Aber sie kann ja nicht „gegen die Bevölkerung anregieren“, überspitzt gesagt. Also was muss eine künftige Bundesregierung da jetzt tun, um da so eine Balance zu halten?

Claudia Kemfert

Ja, also, ich denke, das Wichtigste ist wirklich der schnellere Ausbau von erneuerbaren Energien und auch Akzeptanz schaffen. Gerade bei vielen Windenergieprojekten ist das möglich, auch durch finanzielle Beteiligung, durch direkte Beteiligung. Gerade in diesen Zeiten, wo ja viel Unsicherheit da ist und viele Krisen da sind, und die Menschen verunsichert sind und Angst haben, sollte man sich beteiligen an vielen Stellen. Und die Energiewende ist eine Mitmach-Energiewende. Und ich glaube, dass die zukünftige Regierung bei solchen Projekten auch eine Akzeptanz schaffen kann.

Die Union selber hat ja ein Energiepapier veröffentlicht, wo sie drauf drängt, dass die erneuerbaren Energien ausgebaut werden müssen. Das ist schon mal eine gute Nachricht. Bleibt auch beim Klimaschutzziel der Klimaneutralität 2045. Hängt daran auch ... bestätigt, dass das beibehalten wird. Das heißt, eine zukünftige Regierung, vielleicht konservativ geführt, sollte weiter erneuerbare Energien ausbauen, sollte das, was auf den Weg gebracht wurde nicht abwürgen, sondern fortführen. Wichtig ist auch das Thema „Atomausstieg“, haben Sie gerade angesprochen. Klar kann Friedrich Merz das nicht zurückdrehen, oder überhaupt eine konservative Regierung, weil die Atomkraftwerksbetreiber mitgeteilt haben, dass sie das gar nicht wollen und das auch technisch überhaupt nicht geht ohne riesigen Aufwand. Wir haben weniger Kohlekraft im System, das ist gut. Da wird es ja weiter in Richtung europäischen Emissionshandel gehen. Und dieses Klimageld einzuführen, wäre wichtig, um auch Akzeptanz zu schaffen und die Menschen zu entlasten. Und beim Heizungsgesetz wurde viel zerbrochen. Aber das ist besser als sein Ruf. Das jetzt wieder alles

rückgängig zu machen, hielte ich für grundsätzlich falsch. Wir müssen im Gebäudesektor die Menschen mobilisieren und Geld bereitstellen. Also ein zukünftiger Haushalt – da sollte man an der Schuldenbremse nicht so dogmatisch festhalten, sondern sie ausreizen, reformieren, Möglichkeiten schaffen, den Menschen Geld, finanzielle Unterstützung zu geben, gerade beim Thema Gebäudeenergiesanierung.

Auch das Deutschland-Ticket sollten wir haben. Und zwar nicht für 49 Euro, sondern am besten für 29 Euro. Das sind Dinge, die den Menschen helfen. Wir haben gelernt, aus den vergangenen Wahlkämpfen, dass die Menschen das Thema zwar jetzt vielleicht nicht so wichtig finden. Aber was sie wichtig finden, ist, dass sie gut über die Runden kommen. Und gut über die Runden kommt man, indem man Menschen hilft. Und öffentlicher Personennahverkehr, der da ist, der bezahlbar ist, der billig ist, hilft so vielen Menschen – gerade auch Menschen mittleren Einkommens. Das ist so ein Weg. Auch Geld zu geben, um Gebäude zu sanieren ist sinnvoll, weil es gerade auch Niedrigeinkommensbeziehern hilft, Heizkosten zu senken. Und das Klimageld genauso, ist für viele Menschen sehr viel Geld.

An den Stellen ansetzen, Strom billiger machen durch den Ausbau der erneuerbaren Energien. Da sind so viele Möglichkeiten, um wirklich das Leben bezahlbar zu machen, jenseits dessen, was an Sozialpolitik da noch passieren muss, bessere Löhne ... und so weiter. Das müssen wir nicht thematisieren. Aber so gewinnt man aus meiner Sicht Wahlen. Indem man dafür wirbt. Und das haben wir in dem amerikanischen Wahlkampf gesehen, was wirklich da zu wenig passiert ist, genau sowas zu adressieren. Man muss es nicht nur erklären mit Klimaschutz, sondern man muss es erklären, dass wir überhaupt noch eine Lebensgrundlage in der Zukunft haben und eine saubere Luft und saubere Umwelt. Und dagegen kann niemand sein und ist auch niemand. Und wer dagegen ist, ist einfach nicht ehrlich. Und wenn man dann gleichzeitig es schafft, die Menschen zu unterstützen ... Ich denke, das ist etwas, was man als Bilanz ziehen sollte aus dieser Ampel-Regierung, aber jetzt auch in die Zukunft hinein, wo man wirklich aber auch Akzeptanz schaffen kann und viele Vorteile schaffen kann.

Theresa Brenner

Sie haben den US-Wahlkampf angesprochen. Den hat Donald Trump gewonnen. Und der wird wohl sehr wahrscheinlich am 20. Januar zum neuen Präsidenten der USA vereidigt werden. Und er hat es offenbar geschafft, den Menschen zu vermitteln: „Ich kümmere mich um euch. Ich Sorge dafür, dass ihr wieder gut leben könnt, faire Preise habt. Und hält ja absolut gar nichts vom Klimaschutz. Das ist inzwischen, glaube ich, hinlänglich bekannt. Wenn wir jetzt auf dieses Wahlergebnis schauen und auf Donald Trump als Präsidenten der USA, auf den nächsten – lassen Sie uns mal konkret auf das Pariser Klimaschutzabkommen schauen. Denn da ist er damals ausgestiegen in seiner ersten Amtszeit. Joe Biden hat es wieder ratifiziert, sagt man, glaube ich, in dem Zusammenhang. Und jetzt ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass er das wieder kündigt dieses Abkommen. Hat das zum Beispiel, das, dieser Schritt denn nur symbolischen Wert oder gehen damit auch ganz praktische Folgen einher?

Claudia Kempf

Nein, es ist weit mehr als symbolisch. Es ist wirklich... für die internationale Klimapolitik ist Trump ein riesiges Desaster. Sie haben es ja schon angesprochen: Es wird so sein, dass Trump genau wie 2019 aus dem Pariser Klimaschutzabkommen aussteigen wird. Er könnte – und das ist noch schlimmer – auch dieses Mal – das hat er angekündigt – aus dem UN-Rahmenkonventionsvertrag das sogenannte UN-FCCC aussteigen, sodass die USA auf unbestimmte Zeit nicht an globalen Klimaverhandlungen teilnehmen werden und damit eben auch als wichtigen Geldgeber für diese UN-FCCC, für diese internationale Klimarahmenkonvention, wegfielen. Das ist insofern hochproblematisch: Ein Wiedereinstieg ist wirklich enorm schwierig. Dafür bräuchte man eine Mehrheit im Senat, auch im Repräsentantenhaus. Das heißt, die Treibhausgasemissionen werden weiter steigen. Wir erleben ja dieses Jahr wieder das wärmste seit Beginn der Wetteraufzeichnungen und das ist tatsächlich für die internationale Klimaschutzpolitik ein riesiges Desaster.

Und wir brauchen die Amerikaner. Sie sind die zweitgrößten Emittenten weltweit. Wir brauchen Sie auch für die Klimafinanzierung. Darum

geht es ja auch bei der aktuellen Klimakonferenz. Aber ohne die Amerikaner wird es extrem schwierig. Und für mich ist das wirklich auch persönlich wirklich eine rabenschwarze Zeit, die jetzt kommt. Weil wir leben schon in einer Welt mit so großen Krisen. Es sind so viele Länder weltweit, die einfach nicht mehr bereit sind, das Thema anzugehen. Überall nur noch extreme Klimaereignisse, die immer intensiver und schrecklicher werden. Wir besprechen das ja hier öfters. Und dann noch das, ist wirklich der Gipfel. Also es ist wirklich für die ... Also ich finde da kaum Worte für, weil das wirklich furchtbar ist, wirklich, wirklich, furchtbar.

Theresa Brenner

Und ist es aber in dem Pariser Abkommenden ein Fehler im System, dass man überhaupt die Möglichkeit bietet, auszusteigen? Oder muss diese Option notwendigerweise bestehen, dass Staaten das auch wieder kündigen können?

Claudia Kempf

Ja, ich denke, es muss schon bestehende Staaten auch kündigen können. Man muss ja auch ohne diese Staaten das handeln können. Es wäre wunderbar, wenn die Amerikaner dabei wären, auf jeden Fall. Aber man kann sich jetzt auch überlegen, inwieweit man noch andere Wege sucht, jetzt auch ohne die Amerikaner Klimaschutzpolitik zu machen. Mit einer Koalition der Willigen. Das hat selbst der Kanzler – als er noch Klimakanzler war – mal zu Anfang angesprochen, dass er das anschieben wollte. Und das ist auch nicht falsch. Also jetzt hat man vielleicht noch Länder, die da mitmachen. Selbst China ist ja auf dem Weg.

Jetzt wird man auch sehen, was die Amerikaner im Land machen. Man darf nicht vergessen: Es ist ja auch ein föderales System. Es gibt viele Bundesstaaten, die wahnsinnig viel machen für Klimaschutz – nicht nur Kalifornien, auch andere. Texas ist das Land mit dem höchsten Zuwachs an Windenergie. Das wird auch Herr Trump nicht abbauen. Also der wird da nicht hingehen und Windanlagen abbauen. Sondern es sind ja auch teilweise republikanisch geführte Bundesstaaten, die für den *Inflation Reduction Act* sind und entsprechend auch weiterhin erneuerbare Energien ausbauen.

Aber auch im Land wird er Kahlschlag betreiben. Das kennen wir schon. Setzt er seine Klimaskeptiker hin, die den Klimawandel für eine Erfindung der Chinesen halten. Er wird Umweltregulierung kippen. Er wird Klimapolitik schwächen. Er wird Posten auch in den Regierungen – Energieministerium, Umweltbehörden – eben mit diesen Klimawandelleugnern besetzen. Er wird Rückabwicklungen, gerade in vielen Bereichen, machen. Aber man wird sehen, was am Ende davon von übrigbleibt. Aber für die internationalen Klimaverhandlungen ist sehr, sehr klar – so eine der ersten Aussagen: „Das wird ohne die USA erstmal gehen.“

39:10

Theresa Brenner

Wer das noch mal nicht nur hören will, diese Einschätzung, sondern noch einmal was lesen möchte zu dem Thema „Trump und der Klimaschutz in den USA“, dem kann ich an dieser Stelle sehr das Klima-Update vom MDR empfehlen, aus der vergangenen Woche also aus der Woche, als die Präsidentschaftswahl stattfand. Denn da schreibt der Kollege aus dem MDR, Klaus Brinkbäumer – der kennt sich bestens aus in den USA – der beschreibt da sehr, sehr eindrücklich, wie Trump da auch durchgreifen kann. Also wie er auch neutrale Beamte ersetzen könnte durch treue Gefolgsleute, muss man sagen, und was er auch ausradieren kann an bisheriger Klimaschutzpolitik. Und da schreibt der Kollege den Satz: „In den USA rückt gerade eine Armee an, eine Armee gegen den Klimaschutz.“ Der beschreibt es sehr eindrücklich und sehr, sehr konkret, was da alles auf dem Spiel steht. Wer da noch nicht ...

Claudia Kempf

Super lesenswert. Ich habe es auch gelesen. Und es bedrückt dann noch mehr. Also so, dass man auch :„Gott, oh Gott - die Armee, die da durchregiert: ‚Drill! Drill! Drill!‘ – also nur Öl- und Gasbohrlizenzen. Die Methanemissionen werden nicht gedeckelt. Es sind so viele Sachen, die wirklich jetzt problematisch sind.“ Aber vielleicht ein – ich bin ja eigentlich auch immer optimistisch unterwegs – ein positiver Aspekt vielleicht für uns, den wir da rausziehen können ist, dass, wenn die wirklich so eine Axt auch an den *Inflation Reduction Act* setzen, dann sind ja viele Unternehmen, gerade aus

den erneuerbaren Energien, Batterien, Elektromobilität, schon gefährdet. Aber vielleicht Elektromobilität nicht, weil Herr Musk da mit in der Regierung sitzt, aber vielen anderen Bereichen schon.

Und da sind Unternehmen gefährdet. Vielleicht können wir die zurückholen und unsere Bedingungen hier verbessern. Und wir haben ja in der Vergangenheit auch viele Unternehmen verloren. Wenn wir hier eine gute Industrie-Klimaschutzpolitik machen mit einer neuen Regierung – auch gerne konservativ geführt, wenn die denn so sein sollte – die könnte die Anreize setzen, um die Bedingungen zu verbessern, eine bessere Industriepolitik machen. Und dann das machen, was Amerika in der Vergangenheit getan hat eben, für diese Unternehmen. Und davon können wir dann vielleicht auch profitieren. Das wäre doch auch ein positiver Ausblick.

Theresa Brenner

Also genau, Sie bleiben ihrem Mantra treu und sind immer positiv. Und Sie machen heute die besten Überleitungen zu den nächsten Themen. Denn das wäre auch mein Stichwort jetzt. Ich möchte nämlich, bevor wir auf die Frage der Hörerin für heute zu sprechen kommen – die ich ans Ende setze – ganz kurz den obligatorischen Werbeblock einführen. Und da geht es nämlich heute auch um einen Podcast, der sehr konstruktiv ist. Das sind die Kolleginnen und Kollegen vom Norddeutschen Rundfunk. Und das ist der Podcast *Mission Klima*. Und wenn sie ihn noch nicht kennen, Frau Kempfert, wird der Ihnen – glaube ich – gefallen. Da geht es nämlich um ...

Claudia Kempfert

Ich finde den super.

Theresa Brenner

Sie kennen den. Da geht es ja genau um konstruktive Ansätze in der Klimakrise. Ich würde mal kurz einen Teaser einspielen, wie das klingt, um den Leuten das ans Herz zu legen. So klingt es dann bei den Kolleginnen und Kollegen:

– Einspieler: Podcastempfehlung –

Hey, mein Name ist Susanne Tappe.

Und ich bin Arne Schulz.

Wir sind die Hosts von Mission Klima. In unserem Podcast geht es um Lösungen für die Klimakrise, die wirklich einen Unterschied machen – in Deutschland, aber zum Beispiel auch in Dänemark oder in den Niederlanden.

Für den Podcast von NDR Info treffen wir Menschen, die Lösungen gegen die Klimakrise schon ausprobieren.

Oder bereits mit innovativen Ideen Erfolgsgeschichten schreiben und damit Hoffnung auf einen positiven Wandel geben.

Wie das ganz konkret aussehen kann, das hört ihr jeden zweiten Freitag bei uns im Podcast. Mission Klima findet ihr in der ARD Audiothek und überall, wo es Podcasts gibt.

– Ende Einspieler: Podcastempfehlung –

Theresa Brenner

Genau, das ist also die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen. Sie kennen den schon, ja?

Claudia Kempf

Ich kenne den schon. Das Schöne an KI ist, glaube ich, dass man da auch Dinge dann zugespielt bekommt in den sozialen Medien, weil man sich für Dinge interessiert. Und den habe ich eingespielt ... oder so als Werbung gekriegt. Auf jeden Fall: „Willst du dir das auch anhören?“ Weil ich höre viel Podcast. Und habe dann auch schon reingehört. Und ich finde den super. Und kann da nur gratulieren, weil solche Dinge brauchen wir – Lösungen und positiv und: „Was kann man denn machen?“, oder, „Was wird auch schon gemacht?“ – Solche Dinge sind wirklich sehr gut in diesen Zeiten.

Theresa Brenner

Also auch von Ihnen eine Hörempfehlung. Wenn wir mit ... wenn die Leute mit diesem Podcast durch sind. Der ist nämlich noch nicht ganz vorbei. Denn wir haben ja noch die Frage der Hörerin für heute. Wie konstruktiv die ist, das müssen Sie entscheiden. Aber es geht auf jeden Fall um Offshore-Windparks. Und auch das kann ich gern noch mal vorspielen. Da hat uns nämlich per Voicemail folgende Frage erreicht:

„Hallo Frau Kempf, vor längerer Zeit wurden die Lizenzen zum Bau von Offshore-Windkraftanlagen in der Nordsee versteigert, und Erdölkonzerne haben sie erworben. Gibt es Vorga-

ben, wann die Anlagen gebaut werden müssen? Gibt es bereits Aktivitäten dort? Für Ihre Antwort bedanke ich mich. Linda Sulimma aus der Lüneburger Heide.“

Theresa Brenner

Aus der Lüneburger Heide – glaub bei Ihnen in der Nähe, oder? Kommen Sie nicht aus der Ecke?

Claudia Kempf

Schöne Gegend. Nicht ganz aus der Ecke. Aber wunderbare Gegend. Also ich bin oft da, sagen wir es so. Aber ich komme nicht daher. Aber wunderbare Gegend, wo die Frau Sulimma wohnt. Insofern ... Und auch eine konstruktive Frage, finde ich. Also, ist doch gut.

Theresa Brenner

Genau, es ging um diese Windparks, die da versteigert wurden – die Lizenzen dafür. Ich habe was dazu aus dem Juni gefunden: Dass die Bundesnetzagentur da die Rechte versteigert hat, für rund 3 Milliarden Euro. Aber wissen Sie mehr als das, was man mit zwei, drei Schritten Google rausfindet?

Claudia Kempf

Ja, klar. Also, genau, das sind diese Flächen, wo wir schon mal kurz darüber gesprochen hatten. Wo eben der Staat sehr viel Geld bezahlt hat, dass diese Ölonternehmen – fossile Unternehmen dort Windenergieanlagen errichten können. Da geht es um sogenannte nicht zentral voruntersuchte Flächen, die eben letztes Jahr bekanntgegeben wurden, dass die da das ausrichten dürfen. Da geht es um so ein Ausbauziel von 30 Gigawatt bis 2030, die die Bundesregierung hat. Das heißt, bis dahin sollen diese Windparks auch in Betrieb gehen. Das ist vorgesehen. Aber die Flächen müssten erst mal erkundet werden. Und das macht man im Moment. Meines Wissens, alle Unternehmen, die da tätig sind, machen das derzeit. Und wollen eben auch diese 7-Gigawatt-Flächen in der Nordsee hinbauen. Obwohl es, glaube ich, etwas mehr waren. Es gibt noch eine, auch an der Ostsee – glaube: 1 Gigawatt. Und die werden im Moment erkundet. Und man muss diese Böden erkunden. Das heißt, man weiß nicht, was man dort findet. Insofern gibt es jetzt so einen Findungs- und Suchprozess – Erkundungs-Prozess, damit diese Flächen dann entsprechend genutzt werden können.

Wenn das alles so läuft, dann planen die die Inbetriebnahme. Und der Bau soll beginnen - ich denke 2027, wenn ich das richtig erinnere, wollen die Unternehmen *BP* und *Total* 2027 eine Investitionsentscheidung treffen. Und ob sie das machen können oder nicht. Es ist anders bei voruntersuchten Flächen. Da geht das schneller. Aber die müssen eben jetzt noch diese Untersuchungen machen. Und das ist das, was im Moment passiert.

Und die Gefahr ist auch dann immer, oder was man da nicht weiß ist: Bauen die das jetzt wirklich? Oder bauen die das nicht? Das ist ja auch so ein bisschen das, was die Frau Sulimma interessiert. Das weiß man nicht. Das hängt von den Bedingungen ab, wie sich der Boden da entwickelt. Aber die Strafzahlungen, wenn das nicht passiert, sind deutlich gestiegen. Und das heißt, in der Vergangenheit war es so, dass sie einfach dann sich da Flächen sichern konnten. Und dann gab es kaum Strafzahlungen, also ganz wenig. Und dann haben die einfach gar nicht gebaut, und sie waren wieder weg. So, und das will man natürlich nicht, sondern jetzt ist es teurer, wenn die das nicht machen.

Also diese Abbruchoption ist sehr, sehr viel teurer geworden als früher. Und die Betreiber könnten einen Rückzieher machen, wenn sich zum Beispiel auch der Stahlpreis deutlich erhöht, die Strompreise fallen. Die kalkulieren da ja auch mit eigenen Kosten. Aber dass sie eben darauf spekulieren, dass das höhere Strompreise gibt, dass sie den Strom entsprechend verkaufen können. Und es ist ja ein betriebswirtschaftlich kalkuliertes Projekt. Da geht es dann darum, ob es dann wirtschaftlich attraktiv ist. Aber ich gehe davon aus, dass sie Projekte gebaut werden. Das ist einfach so attraktiv. Würde mich wundern, wenn das nicht passiert. So, das ist der aktuelle Stand.

Theresa Brenner

Und wenn die Strafzahlungen machen müssten, an wen würden die gehen, diese Strafzahlungen? Auch an die Bundesnetz...

Claudia Kempf

Ja, ja, genau, also an den Staat. Gut, der Staat hat ja auch schon Einnahmen bekommen. So es sind ja über 12 Milliarden damals gezahlt worden, von denen. Das heißt, Sie haben jetzt

ein hohes Interesse, dass das da auch weitergeht. Würde mich wundern. Ein Großteil muss auch schon eingezahlt worden sein. Wenn die das nicht weitermachen. Also die sind da sicherlich jetzt sehr am Wühlen, um das norddeutsch zu sagen. Und dann auch entsprechend werden die das umsetzen, bin ich ziemlich sicher.

Theresa Brenner

Und das ist jetzt eine naive Frage. Aber warum machen das denn ausgerechnet Ölkonzerne? Weil die auch merken: „Huch, wir können ja noch woanders Geld machen.“?

Claudia Kempf

Also das Thema hatten wir letztes Jahr in der Folge. Es muss im Juni da gewesen sein, weil Sie sagen genau haben Sie auch diese ... oder Juni oder Juli war das, glaube ich, als diese Bundesnetzagentur die Ausschreibung bekannt gegeben hat - dass dieser Geburtstermin eben veranschlagt wurde. Und es müssen nicht Ölunternehmen sein. Es gab viel Kritik auch daran – warum Ölunternehmen? Die haben eben genug Erfahrung, auch in der Tiefsee zu bohren. Die kennen das ganze Prozedere. Die haben einen Haufen Geld und können das eben auch bezahlen. Und das sind auch hohe Mengen an Geld, was hier bezahlt wurde.

Was wir letztes Jahr besprochen haben war: „Hat es dann Auswirkungen auf den Strompreis? Steigt er dann eher? Aber eigentlich sollen die Netzentgelte damit gesenkt werden. Dafür hat man das Geld eingenommen.“ Und das, denke ich, wird man auch fortführen. Aber grundsätzlich gibt es auch Kritik daran, gerade von den zum Beispiel auch Bürgerenergiegenossenschaften, die da auch vielleicht eine Offshore-Windanlage bauen wollen, oder andere Anbieter, die jetzt nicht Ölunternehmen sind. Also das müssen nicht Ölunternehmen sein. Und man kann es auch hinterfragen, ob man da das so will. Aber die Entscheidung wurde da so gefallen, ja.

49:18

Theresa Brenner

Wir können ja die Folge von damals in den Shownotes mal verlinken. Dann ist man noch mal am Ausgangspunkt und kann da nochmal ausführlich über diesen Prozess nachhören, was die damals dazu erläutert haben.

Claudia Kemfert

Gute Idee.

Theresa Brenner

Dann sind wir damit am Ende mit Kemferts Klima-Podcast, für diese Woche. In zwei Wochen gibt es dann die neue Folge mit Markus Schödel – dann tatsächlich mit allem, was man wissen muss zur Weltklimakonferenz, wenn nicht noch irgendetwas anderes dazwischenschluppt. Man weiß ja in diesen bewegten Zeiten nicht so richtig, was noch passiert. Aber jetzt kehrt hier hoffentlich erstmal wieder ein bisschen Ruhe ein. Wer Fragen hat an Frau Professorin Kemfert, der möge sich gerne melden, unter der Adresse: klimapodcast@mdrakteuell.de. Das auch noch mal als Hinweis: Gerne eine E-Mail schreiben oder eine Sprachnachricht schicken. Und dann danke ich Ihnen für Ihre Erläuterungen. Und wir hören uns dann in vier Wochen wieder. Und eine schöne Woche.

Claudia Kemfert

Ja, danke Ihnen! Ich wünsche auch eine schöne Woche. Alles Gute.

MDR Aktuell - Kemferts Klima Podcast

Diese Transkription ist ein Service der MDR Redaktion Barrierefreiheit. Mehr barrierefreie Angebote finden Sie hier:

<https://www.mdr.de/barrierefreiheit/index.html>